

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

N 10.

Sonnabend, den 11. März

1911.

Fernsprecher:
Amt Siegmar Nr. 244.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Revoigtsstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Friseur Thiem in Rottluff entgegen genommen und pro 1 Spalte mit 15 Pf. berechnet. Für Insolite größerer Umfang und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Annahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Vereinbarungen müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon aufgegeben werden.

Bekanntmachung.

Um 15. März a. o. wird der 1. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum 31. März 1911 an die hiesige Ortssteuerinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 9. März 1911.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

Bekanntmachung.

Um 16. März 1911 wird der 1. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum 31. März 1911 an die hiesige Ortssteuerinnahme zu entrichten.

Nach Ablauf der gesuchten Frist wird das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 10. März 1911.

Bericht über die Sitzung des Gemeinderates zu Rottluff vom 7. März 1911.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Gießler.
1. Kenntnis nimmt man: a) von einer Verordnung der Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig, die diesjährige Abschluß-Beschwerde über die Mitgliederversammlung des Gemeindeversicherungerverbandes zu Leipzig vom 9. September 1910 betr.; b) von einer Unterstützungsfaß; c) von der Hinterlegung der Anliegerleistungsfähigung für Sturzstück Nr. 100c (Kupfer); d) von der amtsauprätm. Verfassung, Ablehnung der Belebung des Protokollantenbefugnisses an den Gemeindeexpedienten betr.

2. Ein Gefüch um Wertzuwachssteuer-Ermäßigung muß der Konsequenzen halber abgelehnt werden.

3. Punkt eignet sich nicht zur Veröffentlichung.

4. Das Unterstützungsgefüch der Brüderanstalt Moritzburg wird abgelehnt.

5. Abgelehnt wird auch das Unterstützungsgefüch des Gewerbe-

vereins Zöblitzmühle.

6. Die durch Beteiligung an der Bücherei-Ausstellung gegen die Schundliteratur entstehenden Kosten werden auf die Gemeindekasse übernommen.

7. In der Bausache des Siegelbesitzers Uhlmann (Trockenschuppen betr.) wird die gefestigte Gemeindebedingung genehmigt.

8. Punkt eignet sich nicht zur Veröffentlichung.

9. Aus dem Gemeinde-Stamm-Bernden wird ein Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit bewilligt.

10. Ein Gefüch um Aufnahme in den Sächs. Staatsuntertanen-Verband soll beantwortet werden.

11. Aus 29 Gemeindeanlagen-Reklamationen wird Beschluss gefasst.

12. Der Bebauungsplan 8 der Stadt Chemnitz liegt vor. Hierzu fügt man entsprechenden Beschluss.

— Noch nicht allenthalben bekannt dürfte es sein, daß der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes C. G. Berlin N. W. 7, Dorotheenstr. 13, eine Zentralstelle geschaffen hat, deren Zweck es ist, der betrügerischen Ausbeutung leichtgläubiger und unerfahrener Personen durch minderwertige Bankgeschäfte vorzubeugen. Die Zentralstelle wird den einschlägigen Stoff sammeln und prüfen, sowie die Verfolgung der einzelnen Fälle durch Weitergabe an die zuständigen Behörden und durch öffentliche Warnungen betreiben, gegebenenfalls sich auch gutachtlich äußern und geeignete Sachverständige benennen. Ferner will der Zentralverband die mißbräuchliche Verwendung von Geschäftsbegriffen wie „Bank“, „Bankgeschäft“, „Finanzierungsinstitut“ und dergleichen tunlichst zu verhindern suchen, namentlich wenn es offenbar auf eine Ausbeutung des Publikums durch Entlockung von Spargeldern, Raubtäuschung oder Kreditwucher abgesehen war, wozu unter gewissen Umständen die Vorschriften des Gefechts gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 eine Handhabe bieten.

Rabenstein. Die hiesige Freiwill. Feuerwehr 1. Kom p. begeht in diesem Jahre das 50jährige Bestehen. Die Feiertage sind auf den 24., 25. u. 26. Juni gelegt worden und sind die Vorarbeiten im Gange, um das Fest in würdiger Weise zu feiern. Verschiedene Ortsvereine haben ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt. Es wird aber an dieser Stelle der Wunsch ausgesprochen, daß die gesamte Einwohnerschaft Rabensteins den die Feuerwehr vertretenden Gästen einen freundlichen Empfang bereiten wolle. Da unser Ort immer besucht wird, so dürfte der Zugang auswärtiger Wehren kein kleiner sein.

Ingeborg.

Nachdruck
verboten.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus.

(Fortsetzung.)

„Sie werden mit mir tanzen, lieber Herr,“ sagte Inge, die durch das reiche Geschenk des Prinzen in die übermächtige Laune versetzt war. „Ja, Sie müssen mit mir tanzen, denn die alte Eleganz ist mir viel zu langsam.“

Mit diesen Worten ergriff sie des Grafen Hand und zog ihn in den Saal hinaus. Er konnte dem ungestümen Mädchen keinen Widerstand entgegensetzen, ohne eine peinliche Szene herbeizuführen. Er mischte sich daher, um Aufsehen zu vermeiden, mit ihr unter die Tänzerinnen.

Mathilde von Karström aber hatte ihren Geliebten mit Inge aus der Nähe treten sehen. Bitternd vor Aufregung und Eifersucht hielt sie den Fächer vor ihr leichenblässes Gesicht. Die kleine Hand ballte sich zur Faust und heiser flüsterte sie vor sich hin: „Das sollst Du büßen, warte

nur!“ Dann schloß sie sich einem Kreis von Damen an, die sich an dem Lecken, ausgelassenen Tanze Inge ergötzen.

Durch das erste Erscheinen Ingens in dem Palais der Gräfin Brahe war das Glück des Mädchens gemacht. Sie wurde zur Modeperson, die ein jeder gesehen und gefroren haben mußte, um sich in den vornehmen Kreisen über sie unterhalten zu können. Denn die elegante Welt in ihrer Blasphemie liebt Erscheinungen dieser Art, die sie dem öden Salonleben eine willkommene Abwechslung bieten. Man hascht darnach, wie nach einem neuen Roman, der desto mehr Leser hat, je mehr er kritisiert wird, gleichviel ob gut oder schlecht. Auch über Inge bildete sich eine Kritik; sie hatte warme Befürworter, aber auch gehässige Anfechter.

Nach einigen Wochen war es eine ständige Einrichtung, das Mädchentum in den Salons des schwedischen Hofstaates zu sehen. Eine Gesellschaft galt für unbedeutend, wenn Inge dabei fehlte, die ruhig ihren Tee trank, sich anstaunen ließ und nachher die Geschenke zufrieden annahm. Die kluge Base wußte diese Verhältnisse auszubuten, und wenn ja einmal Inge unschlüssig war, ob sie eine Einladung annehmen sollte, so hatte die erfahrene Bäuerin die gewichtigsten Gründe zur Hand um ihre Nichte zum Hingehen zu bewegen.

Ein Brief von dem Dorfschullehrer aus Säterie Örnäs brachte um diese Zeit einmal die Kunde, daß der alte Klaafsen gestorben sei und seinem Sohne nichts als Armut und Schmerz hinterlassen habe. Erich werde bald nach Stockholm zurückkehren, er habe nur noch einige wichtige Geschäfte zu erledigen. Der Lehrer stellte den Schmerz Erichs so rührend dar und setzte den Burschen in ein so gutes Licht, daß Inge ihn nur noch mehr geliebt haben würde, wenn nicht die verschlagene Base, die ganz andere Pläne mit ihr hatte, den Brief beim Verlesen gefälscht hätte. Sie ließ, da Inge des Briefes doch unkundig, die rührenden und lobenden Stellen einfach fort, stützte dafür aber in freier Erfindung einige Sätze ein, die Erichs Treue in ein zweifelhaftes Licht stellten.

Inge weinte bitterlich, als sie die Trauerbotschaft vernahm. Die Alte suchte sie zu trösten.

„Ein Glück ist es für den alten Mann, daß er tot ist; er hat ja doch nur in Sorge und Kummer gelebt und dabei noch oft Hunger gelitten. Und auf seinen Sohn war schon gar kein Verlaß.“

„Warum denn nicht? Verdienst ich jetzt nicht Geld genug?“
„Gewiß, Du für Dich verdienst viel.“

„Nun also. Sobald Erich mich geheiratet hätte, wären sein Vater und meine Mutter zu uns gezogen, denn ich habe vor, ein hübsches Häuschen zu kaufen. Und jetzt, ach Gott, scheint der schöne Plan zerstört.“

„Denfst Du denn schon jetzt an die Heimfahrt?“ fragte die Base mit strenger Miene.

„Natürlich!“

„Du albernes Mädchen! Dein Glück geht hier so wie so nicht immer so fort. Deshalb mußt Du das Eisen schmieden, so lange es noch warm ist.“

„Nur soweit will ich haben, als nötig ist, um meinen Erich zu heiraten.“

„Bau nur nicht zu fest auf ihn!“

„Oho, warum denn nicht?“

„Nun, ich meine so. Du weißt doch, alte Liebe rostet nicht, und in unserm Dorfe gibt es ein Mädchen, das in unserm Erich vernarrt ist. Jetzt, da Erich mutterseelenallein und arm in der Welt steht, wird er schon zugreifen, wenn sich ihm Rettung bietet. Und dann kann er doch auch gewissermaßen gar nicht anders.“

„Er kann nicht anders?“ wiederholte Inge tonlos.

„Nein, er kann nicht anders, weil das Mädchen, das ich meine und das Du auch gut kennst, den alten Klaafsen in seiner langen Krankheit hilfreich unterstützt hat. Der hilflose alte Mann wäre im Elend umgekommen. Deshalb scheint mir überhaupt die ganze Reise Erichs verdächtig.“

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß Frau Amalie Auguste Weber geb. Fischer hier, Hofer Straße Nr. 72 von der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Chemnitz als Leichenfrau für die Gemeinden Reichenbrand und Siegmar in Pflicht genommen worden ist und die Amt von heute an ausübt. Reichenbrand, am 11. März 1911.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 Decke.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 10. März 1911.

„Base, Du irrst! Ein Sohn muß heim, wenn der sterbende Vater ruft, und wenn er tausend Meilen weit wandern müßte. Das ist Pflicht der Kindesliebe.“

„Ganz recht, dagegen habe ich auch nichts. Aber wenn dann der sterbende Vater sagt: „Mein Sohn, Du hast gewußt, daß ich arm und als bin und auf Deine Fürsorge rechnete; trotzdem hast Du mich verlassen und bist mit einem Mädchen in die Fremde gezogen. Dieses Mädchen hat kein gutes Herz, daß sie Dich beredet, sie dem sterbenden Vater vorzuziehen. Aber da ist ein anderes Mädchen, das mich gepflegt hat, das für mich sorgte, als ich ganz allein, hilflos und elend war. Diesem Mädchen gegenüber hast Du jetzt eine heilige Schuld abzutragen. Ich kann nicht ruhig sterben, wenn Du mir nicht versprichst, diese meine Wohltäterin zu heiraten,“ wenn so der alte Vater gesprochen hat.“

„Base, sei still! Nie Inge erfuhr! Das hat Vater Klaafsen nicht gesagt und kann es nicht gesagt haben, denn er hat uns ja seine Einwilligung zu der Reise gegeben.“

„Aber nur, weil er nicht anders konnte, weil er gewußt hat, daß Erich eigenstünig ist, und weil er auch sein Ende noch nicht so nahe glaubte. In der Zeit, während welcher wir hier sind, hat sich daheim sehr vieles geändert. Warum soll da der alte Klaafsen seine Meinung von Dir nicht geändert haben? Geschäftige Zeiten, welche die Umstände bewegen, sind immer an der Arbeit. Wenn Erich erfährt, daß Du reicher bist wie jenes Mädchen, das seinem Vater gepflegt hat, so bestimmt er sich doch vielleicht noch auf Dich.“

„Oh, vnu, Base, dann wäre er ja ein ganz abscheulicher Mensch! Also das blonde Geld soll ihn zu einer doppelten Schandtat verleiten? Erstens soll er mir nur des Geldes wegen heiraten, und zweitens soll er dieses Geld wegen der Pflicht der Dankbarkeit und den letzten Wunsch des sterbenden Vaters vergessen? Nein, einen solchen Menschen mag ich nicht und wenn das Herz darüber brechen müßte!“

Inge lehnte den Kopf an den Stuhl und weinte bitterlich. Die Base lächelte tückisch, sie war mit der Wirkung ihrer Worte zufrieden und wartete auf die Kunde der Teufelszauber. Die kluge Alte kannte ihre Nichte zu genau, um zu wissen, daß sie kein anderes Mittel wählen durfte. Und Inge war viel zu charakterfest und zu brav, als daß sie ihre Hand einem Mann gereicht hätte, der sie nicht lediglich um ihrer selbst willen liebte.

Zehn Minuten waren verlossen. Inge trocknete ihre Tränen und sagte dann mit Entschiedenheit: „Ich will gehen, wo er hinaus will. Zeigt er sich eigenstünig, so gebe ich ihm den Abschied und in meiner Heimat sieht man mich nie wieder.“

„So ist es recht, Inge! Wenn Erich sich Deiner nicht würdig zeigt, so findet sich leicht ein anderer Mann für Dich.“

Aber wehmütig schüttelte Inge das hübsche Köpfchen. Sie war von dieser Stunde an wie umgewandelt. Ihre frühere Heiterkeit war dahin und ein stiller Ernst trat an ihre Stelle. Stundenlang konnte sie allein sitzen, ohne ein Glied zu rühren. Wohl hielt sie es für ausgeschlossen, daß Erich mit solchen Gedanken umgehen könnte, wie die Base meinte, und im Grunde ihres Herzens hoffte sie, daß die Rückkehr des Geliebten alles zur vollsten Zufriedenheit auflässt, aber der böse Wurm des Zweifels fraß an ihr und sie konnte sich der Bekommlichkeit nicht erwehren, die ihr Tag und Nacht keine Ruhe ließ.

Eines Tages fragte sie die Base: „Nicht war, der Schullehrer hat mich durch seinen Brief vorbereiten wollen?“

„Es scheint so.“

„Und was denfst Du in Wirklichkeit von der Sache?“

„Ich bin der Meinung, daß Erich in der Heimat bleibt und daß er, falls er doch kommen sollte, von Deinem Glück nichts erfährt. Darum wollen wir unsere jetzige kleine Wohnung behalten und scheinbar die armen Leute bleiben, die wir waren. Aber, Inge, was willst Du tun, wenn er gar nicht kommt?“

Das Mädchen zuckte die Achsel und lächelte so sonderbar, daß die Base sie erschrocken anblickte. Dann aber dachte sie: „Zeit gewonnen, alles gewonnen, und ehe vier Wochen ins Land gegangen sind, habe ich dem dummen Erich das Spiel schon verdorben.“

Inge wurde weiter häufig zu einer großen Gesellschaft geladen und erhielt Geschenke und Andenken mancherlei Art. Ein Kästchen war mit wertvollen Schmuckstücken angefüllt und in ihrer Truhe barg sie manch schönes Kleid oder Tuch. Aber trotzdem änderte sie nichts an ihrer Landestradition, sondern verwendete etwas mehr Sorgfalt und ihre Toilette. Ihre Gesichtsfarbe, die jetzt nicht mehr dem rauhen Wetter ausgefegt war, war blendend weiß geworden, auch hatten sich ihre Manieren durch den Verkehr mit den vornehmen Damen merklich veredelt. Man hätte wirklich glauben mögen, sie sei eine vornehme Dame, die sich zum Scherz die Kleider einer Bäuerin angezogen habe. Ein neues Ereignis trug weiter zu ihrer Berühmtheit bei. Eines Tages kam ein Buchhändler zu ihr und bot hundert Taler für ein Porträt von ihr. Die Summe war für Inge zu groß, als daß sie dieselbe hätte ausschlagen mögen. Deshalb hatte die Base leichtes Spiel, sie zu überreden. Der Handel wurde daher perfekt. Als Inge die blanken Silberstücke in den Kasten legte, dachte sie wehmütig: Das ist ja für meine Mutter und vielleicht doch noch für Erich.

Bald darauf konnte man das Bild Inges in den Schaufenstern bewundern und der spekulative Buchhändler machte ein gutes Geschäft.

Venige Tage nach dem Erscheinen von Inges Bild trat eines Morgens der Intendant bei der Gräfin Brahe ein. Nachdem er ihr galant die Hand geküßt hatte, nahm er an ihrer Seite Platz.

„Sie sehen heute so ernst aus, mein Freund.“

Der Intendant zwang sich zu einem Lächeln. „Die steten Sorgen, die mir mein schwieriges Amt macht, werden noch durch andere vermehrt.“

„Will das Einstudieren der neuen Oper nicht so glücken, wie Sie es wünschen?“

„Nein, im Gegenteil, die Proben gehen über Erwarten gut, aber die Oper selbst taugt nichts.“

„Wie, der berühmte Autor hat ein schlechtes Stück geschrieben? Kaum glaublich!“

„Und doch ist es so! Aber mich drückt noch mehr.“

„Beim Himmel, Freund, Sie erschrecken mich.“

„Hätte ich selbst das Unglück angerichtet, so würde ich mich nicht beklagen und die Folgen ruhig über mich ergehen lassen. Aber da Sie eigentlich die Ursache sind . . .“

„Ich? Wovon die Ursache? Reden Sie doch!“

Der Intendant überreichte der Gräfin eine Papierrolle, die dieselbe entfaltete.

„Unsere Inge!“ rief sie überrascht. „Der Zeichner hat da sein Meisterstück gemacht. Das ist ihre reine Stirn, das himmlische Auge, ihr feiner Mund, das Oval des lieblichen Gesichts, das so rührend zu Herzen spricht.“

„Sie schenkt Ihnen sicherlich die Gräfin aber sehr fürsorglich.“ Hätte unsre Mathilde neben ihrem brillanten Geist diesen Kopf, diese Schönheit . . .“

„Sie würde Königin von Schweden werden,“ ergänzte Herr von Brenendorff.

„Wie?“

„Prinz Oskar ist sterblich in dieses Mädchen verliebt.“

„Aber, lieber Freund, Sie übertreiben!“

„O nein, sterblich ist nicht einmal der richtige Ausdruck dafür, bis zum Wahnsinn liebt er Inge. Und dazu haben Sie und ich eigentlich den Anlaß gegeben. Hätten Sie nur nicht die Idee gehabt, das Mädchen einzuladen! Welche

Folgen das noch haben kann, weiß ich nicht. Das ist die Sorge, die mich auch Ihretwegen bedrückt. Wer weiß, wie das noch enden wird.“

„Ihre Behauptung überrascht mich,“ sagte die Gräfin ernst. „Der Prinz hat eine romantische Veranlagung und ist für Frauentreize sehr empfänglich. Inge ist in der Tat eine Schönheit, eine sehr seltene Blume, die das heiligste Verlangen nach ihrem Besten leicht erregen kann. Uebrigens habe ich gar nicht bemerkt, daß er sich auf dem Fest ihr besonders genähert hätte. Es war doch nur Teilnehmer an der allgemeinen Unterhaltung wie jeder andere auch.“

„Ah, liebe Freundin, ich habe Ihnen da noch ein wichtiges Bekennnis zu machen. Sie wissen, daß ich für Prinz Oskar eine besondere Vorliebe habe, daß ich ihm deshalb jeden Dienst leiste, den er von mir fordert. Und so habe ich ihm denn auch auf seinen Wunsch Gelegenheit gegeben, Inge ganz allein zu sprechen.“

„Wo hat er sie denn gesprochen?“

„In dem bekannten Zimmer neben dem Saal.“

„Wie, hier in meinem Palais?“

Bejähend nickte der Intendant.

„Hätte ich nur ahnen können, daß diese Zusammenkunft so traurige, erste Folgen haben würde! Unter dem Vorwande, dem Mädchen ein kleines Geschenk zu machen, mußte ich es nach dem Tanz in das Seitenzimmer führen. Die Unterredung mochte höchstens eine Viertelstunde gedauert haben, als plötzlich der Hofmarschall erschien und nach dem Prinzen fragte. Man sagte ihm, er sei bereits in sein Schloß zurückgekehrt. Der junge Graf von Cromsö übernahm es, den Prinzen davon in Kenntnis zu setzen, worauf dieser sofort den Ball verließ. Was der Prinz mit dem Mädchen gesprochen hat, ist mir nicht bekannt. Nur das weiß ich, daß er ihm seinen kostbaren Ring geschenkt hat.“

Die Gräfin schüttelte erregt den Kopf.

Herr von Brenendorff fuhr fort:

„Ich bin noch nicht zu Ende, liebe Freundin. Seit jenem Abend ist mit dem Prinzen eine seltsame Wandlung vor sich gegangen. Man merkt es ihm an, obgleich er sich alle Mühe gibt, seinen Gemütszustand zu verborgen. Oft verschwindet er Stundenlang für seine Umgebung und man weiß nicht, wo er sich befindet. Zwar meidet er die Gesellschaften, wo sich Inge zeigt, doch fällt dies umso mehr auf, als es gerade die Zirke sind, die er sonst zu besuchen pflegt. Gestern Abend, nun überreichte ich ihm das Bild des Mädchens. Kurzum hatte er das Blatt aufgerollt, als eine Purpurwelle sein Gesicht färbte. In einer Art von Verzückung führte er die Lippen, dann verbarg er das Bild hastig.“

„Und weiter?“

„Das ist ein braves Mädchen,“ sagte er, „ich wollte, ich wäre ein Vater aus Dalarne.“ (Fortsetzung folgt.)

Nachrichten des kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 4. bis 10. März 1911.

Geburten: Dem Geschäftsführer Paul Willi Wolf 1 Mädchen; dem

Gärtner Gustav Müller 1 Mädchen; dem Buchbinderei Heinrich Hermann Forger 1 Knabe.

Heirat: Der Gärtnerpächter Karl Böttcher, wohnhaft in Anna-

berg mit Anna Louise Kobletsch, wohnhaft in Reichenbrand.

Eheschließungen: Der Handlungsgehilfe Hermann Emil Friedrich August Kruse mit Susanne Hedwig Hartmann, beide wohnhaft in Reichenbrand.

Sterbefälle: Der Strumpfwirker Karl Hermann Lindner, 83 Jahre alt; die Strumpfwirkersfrau Emilie Minna Gebhardt geb.

Drechsler, 54 Jahre alt.

Nachrichten des kgl. Standesamtes zu Siegmar vom 2. bis mit 8. März 1911.

Geburten: Dem Maurer Franz Hermann Schreiner 1 Sohn.

Ausgabe: Der Eisenformer Anton Bruno Reichert mit Liddy Minna Sieber, beide wohnhaft in Siegmar.

Nachrichten des kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 3. bis 10. März 1911.

Geburten: Dem Handschuhstricker Karl Friedrich Oskar Ihle 1 Sohn; hierüber 1 unehelich geborener Knabe.

Heirat: Der Geschäftsgeselle Alfred Richard Preller, wohnhaft in Neustadt, mit Edga Flora Krebschner, wohnhaft in Rabenstein; der Bautenshilder Carl Hugo Uhlmann mit Helene Frieda Reichert, beide wohnhaft in Rabenstein; der Schuhmacher Otto Max Reichert mit Johanna Marie Lange, beide wohnhaft in Rabenstein.

Eheschließungen: Der Schlosser Otto Albert Dinter wohnhaft in Chemnitz, mit Lilli Elsa Gundermann, wohnhaft in Rabenstein.

Sterbefälle: Dem Handschuhstricker Johannes Willi Ulrich 1 Tochter, 3 Jahre alt; der Schmiedemeister Emil Albin Feigl, 50 Jahre alt; der Schuhmachermeister Carl Heinrich Grümmer, 78 Jahre alt.

Nachrichten des kgl. Standesamtes zu Rottluss vom 3. bis 9. März 1911.

Geburten: Dem Kaufmann Gustav Otto Seifert 1 Mädchen.

Ausgabe: Der Bäcker Paul Leibnitz Sindt in Rottluss mit der Trikotagengeschafterin Johanna Paula Göbler in Rabenstein.

Eheschließungen: Der Eisenhobler Paul Emil John in Rabenstein mit Elsa Martha Heindl in Rottluss.

Sterbefälle: Dem Handschuhstricker Johannes Willi Ulrich 1 Tochter, 3 Jahre alt; der Schmiedemeister Emil Albin Feigl, 50 Jahre alt; der Schuhmachermeister Carl Heinrich Grümmer, 78 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Um Sonntag Reminiszcere den 12. März a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Am 1. Bußtag den 15. März vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Beichte 1½ Uhr nachm. 5 Uhr Abendcommunion. Kollekte für die innere Mission.

Parochie Rabenstein.

Um Sonntag Reminiszcere den 12. März 1911 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hilfsg. Gebhardt) mit Beichte und hl. Abendmahl (Pf. Weidauer).

Mittwoch den 15. März, Bußtag: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl (Pf. Weidauer), nachm. 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Hilfsg. Gebhardt).

Nach beiden Gottesdiensten Kollekte für den Landesverein für innere Mission.

Donnerstag, den 16. März abends 1½ Uhr Generalversammlung vom Hauswürtterverband im Weisen Adler.

Wintertag vom 13.—15. März Hilfsg. Gebhardt, vom 16.—19. März Pfarrer Weidauer.

Volksbücherei Rabenstein.

(Geöffnet jeden Sonntag von 1½—12 Uhr.)

Bußtag, am 15. März abends 1½ Uhr soll in Rühn's Restaurant (Stereinzimmer) der

5. Familien-Leseabend

über Peter Rosegger abgehalten werden, wozu alle erwachsenen Einwohner Rabensteins herzlich eingeladen sind vom Bücherei-Ausschuß.

Dieser Tage starb unser Landsmann, der berühmte Kunstmaler Fritz von Uhde und der Schriftsteller Spielhagen, weshalb ihre Bilder und Schriften, die sich in unserer Bücherei befinden, ganz besonders erwaehnt seien. Nr. 1193 und 1254.

Speisezettel des Wanderkochkurses im Pfarrhaus Rabenstein.

Montag, 13. März: Hasenmeßsuppe, Quarkkeulchen, Kompost. Dienstag, 14. März: Sauerraten, grüne Röhre. Mittwoch, 15. März: Leber, Kartoffelsalat. Donnerstag, 16. März: Rouladen, Salzkartoffeln. Freitag, 17. März: Schopflelfleisch, Kartoffelstückchen. Sonnabend, 18. März: Gebäckener Schellfisch, Salzkartoffeln, Griechenlammi, Fruchtbeigut.

Die Portion kostet 50 Pf. Portionen müssen am Tage vorher spätestens bis abends 7 Uhr bestellt werden.

Königl. Sächs. Militärverein „Oberrabenstein“.

Die Monatssammlung findet Montag den 20. März abends 1½ Uhr im Vereinslokal statt. Der Vorsteher.

Turnverein Oberrabenstein

zu Rabenstein (j. P.)

Wiege „Stand“. Heute Sonnabend nach der Turnstunde Versammlung. Wichtig: Tagesordnung. Der Vorstand.

Gesang-Verein Lyra Rabenstein.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten heute abend 9 Uhr im Vereinslokal zu einer kurzen Besprechung zu erscheinen. Der Vorstand.

Freiwill. Sanitätskolonne Rabenstein.

Nächster Freitag den 17. d. M. abends 9 Uhr Übung in der Schulturnhalle. Vollzähliges Er scheinen erwartet der Kolonnenführer.

Pfeifenklub Rabenstein.

Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr Versammlung, die letzte vor der Jahresabrechnung. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Es grüßt der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein Rabenstein.

Nächster Montag den 13. März Monat versammlung im Bahnhofs-Restaurant. Beginn abends Punkt 1½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Wintervergnügen betreffend. 3. Gemeinderatsbericht. 4. Verschiedenes.

Die werten Mitglieder werden gebeten, zu dieser wichtigen Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Auch steht ein Fahrt Niederrabensteiner Pilzner zur Entfernung bereit.

Der Vorstand.

Wir suchen einen tüchtigen

Stricker für Motormaschine,
sowie einige geübte Strickerinnen.

Mitteldeutsche Trikotagen- und Strumpffabrik
Reichenbrand Erhard & Felix Müller.

Adolf Friedrich's
Schuhwarenlager und Schnellbeschafferei
befindet sich in Reichenbrand

Hofstraße Nr. 65.

Konfirmanden-Schuhwaren in großer Auswahl
zu billigen Preisen.

Eine Ladung hochfeine

Speisekartoffeln

ist eingetroffen: hochseitiges Missköst und russische Sardinen bei

Max Püschmann,

Reichenbrand, Am Berg 1.

Einen Stamm Hühner

(Ausstellungsgewinn) verkauft

M. Schraps, Rottluss, Nr. 20.

1 Stamm Perlhühner

auch schöne Zuchthäfen sind zu verkaufen

Rabenstein, Poststr. 25b, G. Linke.

2 junge Hunde,

Rabenstein, schönste Tiere, billig zu verkaufen.

Arthur Kühn, Neustadt, Kranzstr.

Sportwagen,

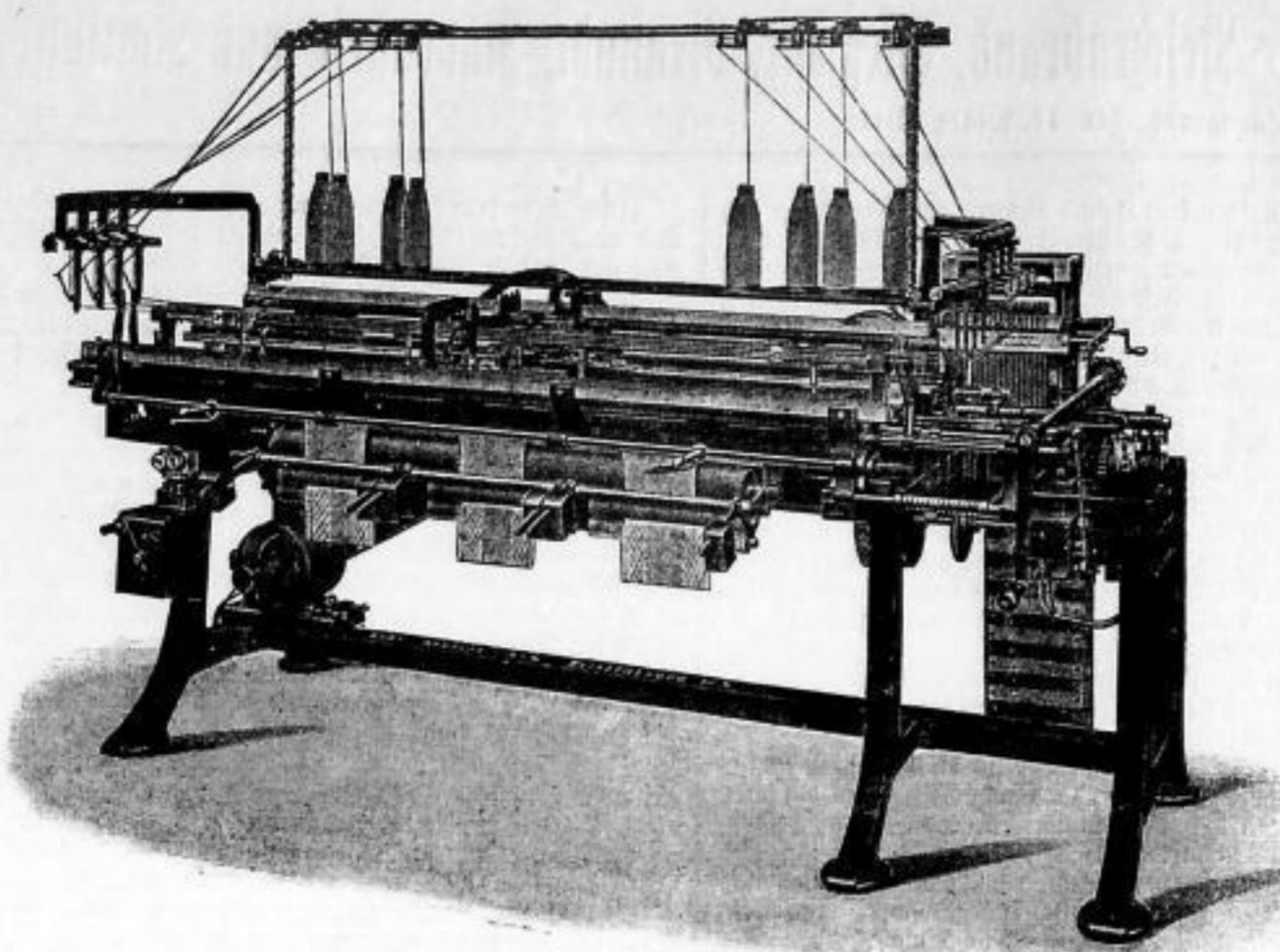
wie neu, mit Gummireifen, billig zu verkaufen.

Rabenstein, Poststr. 12 links.

Garantiert reinen
Bienenhonig in Scheiben und Gläsern, sowie
feinsten Bacholderjaß und Bacholderextrakt

empfiehlt vielfach

Emil Winter,



Gebr. Nevoigt, A.-G. Reichenbrand

empfiehlt ihre
auf der höchsten Stufe der
modernen Maschinenbautechnik
stehenden

Lints-Lints-Strickmaschinen

für Motorbetrieb,
halb- und vollautomatisch arbeitend;

Lints-Lints-Strickmaschinen

für Handbetrieb

2C. 2C.

Prämiert: Weltausstellung Brüssel 1910: Goldene Medaille.

Konfirmanden-Anzüge,

aus nur guten tiefschwarzen Kammgarnstoffen hergestellt, sowie
Herren- und Burschen-Anzügen
aus den besten, im Tragen erprobten Herrenstoffen gearbeitet, empfiehlt zu
sabelhaft billigen Preisen. Empfehle ferner mein großes Lager in
Herren-Hüten und -Mützen
und bitte bei Bedarf um gesl. Berücksichtigung.

Richard Gärtner,
Siegmar, Limbacher Str. 15.

Konfirmanden-Stiefel

sowie alle anderen Sorten
Schuhwaren

aus nur gut renommierten Fabriken, empfiehlt
Maschinen und
Reparaturen werden schnell und
saub. ausgeführt.

Max Uhlmann, Siegmar,
Ecke Hoser und König-Albert-Straße.



Bringe mein reichhaltiges Lager von

Schuhwaren aller Art

in nur besten Fabrikaten
zu tollen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Besonders empfiehlt sich auch
Frauen-Schaftstiefel
für die Landwirtschaft.

Johann Granzer
Rabenstein.



Neuestes verbessertes

Lichttheil-Institut und Dampf-Badeanstalt Schönau, Nordstraße 11.

Empfehle mein in seiner Vollkommenheit unübertreffliches Lichtbad, irisch-
römische, Dampf-, Wannen-, Sichtennadel-, Moor-, sowie billige Wolfs-
brausebäder. Vibrations- sowie Handmassage. Zentralbeizung sämtlicher
Räumlichkeiten. Gößnet Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.
Sonntags bis 1 Uhr Mittags. Zugelassen zu sämtlichen Krankenkassen Chemnitz
und Umgegend.

Vorliegt Besuch auch außer dem Haus.

Besitzer **Otto Krüger,**
Naturheilkundiger.



Paul Haase, Uhrmacher
Rabenstein, Kirchstraße 25B

empfiehlt sein

Lager in modernen Wand-Uhren, Weckern und Küchen-Uhren,
Taschen-Uhren in Gold und Silber
in allen Preislagen

Retten, Ringe, Broschen, Trauringe ohne Lötfuge
Ohringe ic. (D. R. P.)

Musikwerke und Grammophons in allen Größen.
Brillen, Klemmer, Overgläser,
Barometer, Thermometer u. s. w.

Reparaturen aller Art werden schnell und billig ausgeführt.

Harte Holzabfälle für Badeöfen

frei Haus à Raummeter 4 12,50
ab Fabrik " 10,-
Hobel- u. Maschinenpäne
zum Anfeuern und Einstreuen,
à Sack 10 d. Spänn. Führe 4 3,-

Sägespäne

zum Räuchern
per 100 kg 4 2,-

hat fortwährend abzugeben

Maschinenfabrik

Ernst Herrschuh,
Reichenbrand, Hoser Str. 9.
Telephon 97.

Ausgekämmtes Haar

kauft zu jeder Zeit
Friseur Weber, Reichenbrand.

Unverbrennbare Kohlenanzünder

findt zu haben:
Haltestelle Niederrabenstein
Vertreter Otto Vultorius.

Kaufset

nichts anderes nötig

Husten

Heiserkeit, Rattarrh und Ver-
schleimung, Arampi- u. Reuch-
husten, als die feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den "Drei Tannen".

5900 not. begl. Zeugn. v.
Arzten u. Privatisten
verbürgen den
sicherer Erfolg.

Patent 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei
Herrn. Becker in Reichenbrand,
Emil Winter in Rabenstein,
Ernst Schmidt in Siegmar.

Ein Glasschrank

wird zu kaufen gesucht. Angebote bitten
man zu richten an **Gottlob Müller**,
Rabenstein, Nordstraße 71.

Gesellschaftshaus

Chemnitz, Zschepauer Str. 10

Inh. Oswald Kohl

Empfiehlt seine freundl. Lokalitäten.

4/10 Liter
Schlosslager und Böhmisches

15 Pfg.

Billige Käse. Subste Salten.

Hochachtungsvoll
Oswald Kohl.

Willy Aurich, Chemnitz

Nicolaistraße 3, Dachrinne
En gros. Zigarren-Spezialgeschäft. En detail.

Spezialität: Jasmatzi-Zigaretten,
sowie andere deutsche, österreichische, ägyptische, russische und
englische Zigaretten.

Otto Gruner Nachf., Siegmar

Inh. E. Schubert

Hoser Straße 37

Schuhwaren

und als besonders preiswert Schnür-, Knopf- und
Zugstiefel, von Mk. 6,- an, für Mädchen und
Knaben zur Konfirmation.

Reparaturen werden bei billigerster Berechnung
schnellstens und gut ausgeführt.



Otto Aurich, Uhrmacher

Rabenstein, Chemnitzerstraße 80 K.

Empfiehlt:
Silberne Herren- und Damenuhren mit Goldrand von 12 Mk. an,
Goldene Herren- und Damenuhren von 20 Mk. an.

Wecker- und Wanduhren.

Gold-Double-Ketten für Herren und Damen. Nidellketten.

Reparaturen an Uhren aller Art billig.

Cognac

in allen Preislagen,

empfiehlt im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormal. Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Kohlenhandlung

von

Hermann Kermer

Neustadt b. Siegmar,



Rahnstraße 3.

Offeriere von April bis Juli beste Meuselwitzer

Salonbriketts (Prehlitz)

bekannt hohe Heizkraft

pr. 1000 Stück 5 Mk. 60 Pf. frei Keller.

Empfiehlt seine beste Deloniger Stein- und prima Siegger Braunkohlen
zu billigsten Preisen.

En detail.

En gros.

Beilage zu Nr. 10 des Wochenblattes für Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss.

Sonnabend, den 11. März 1911.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Der Aufsichtsrat beschloß in seiner Sitzung am 6. März, in Übereinstimmung mit dem Vorschlag der Direktion, daß auf den 29. März einzuberuhenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent für das Geschäftsjahr 1910 (wo im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen.

Der Bruttogewinn beziffert sich einschließlich des Vortrages von 275 945,59 Mk. aus dem Jahre 1909 und abhängig vertragter Zinsen und Provisionen im Betrage von 6493 031,05 Mk. (5407 897,75 Mk.) auf 14 678 786,08 Mk. gegen 13 876 299,75 Mk. im Vorjahr. Nach dem weiteren Abzug der Befolungen und Handlungskosten von 3017 067,33 Mk. (2776 410,99 Mk.), der Abgaben und Staatsaufsicht 985 990,22 Mk. (866 157,95 Mk.) und der Abschreibungen und Rückstellungen auf zweihäufige Deböten, Mobilien, Bankgebäude und Filialen-Reserve 1 099 599,27 Mk. (710 015,62 Mk.) verbleibt ein Reingewinn von 9576 129,21 Mk. gegen 9524 715,19 Mark im Vorjahr.

Es wurden verdient auf Marktwert und Devisen 3 585 791,24 Mark (3 094 824,04 Mk.), auf Effekten 2 542 139,43 Mk. (2 424 877,66 Mk.), Zinsen auf Pfandgeschäft 359 054,11 Mk. (356 761,92 Mk.), Zinsen in laufender Rechnung und auf Warenbeliebungen 9 176 808,24 Mark (8 035 945,91 Mk.), Provisionen 3 450 338,13 Mk. (3 241 867,27 Mk.), Zinsen auf Hypotheken außerhalb der Pfandbrief-Abteilung 221 371,35 Mk. (229 875,27 Mk.), Agio - Gewinn 87 429,07 Mk. (99 230,00 Mk.), Ertrag der dauernden Beteiligungen 1 104 282,45 Mk. (1 141 059,30 Mk.), Ertrag des Immobilien-Kontos 64 649,92 Mk. (103 656,96 Mk.), Ertrag der Bankgebäude 160 267,47 Mark (133 798,76 Mk.), Überschuß der Pfandbrief-Abteilung 143 747,08 Mk. (159 368,86 Mk.).

Die Bilanz ergibt folgende Ziffern: Bare Kasse inkl. Coupons und Sorten, Giroguthaben bei der Reichsbank und Sächsischen Bank und Guthaben auf Postcheckkonto 15 164 777,76 Mk. (14 967 070,93 Mark), Wechsel-Bestände 67 558 462,48 Mk. (62 946 269,74 Mk.), Gutshaben bei Banken und Bankhäusern 6 482 913,16 Mk. (5 894 473,66 Mark), Pfandbrief auf Wertpapiere 6 085 890,49 Mk. (7 280 890,45 Mk.), Vorräthe auf Waren und Warenverschaffungen 16 194 261,77 Mk. (18 387 609,64 Mk.), Effekten 17 442 890,29 Mk. (24 458 859,90 Mk.), Konzert- und Finanzgeschäfte 10 470 925,77 Mk. (9 968 160,45 Mk.), Konto der dauernden Beteiligungen 14 807 060,84 Mk. (18 460 255,09 Mark), Deböten in laufender Rechnung 225 532 418,98 Mk. (197 864 666,99 Mk.), Aval-Deböten 4 160 158,54 Mk. (3 302 109,50 Mk.), Bankgebäude 7 045 049,99 Mk. (6 304 680,04 Mk.), Immobilien 4 888 430,54 Mk. (4 467 965,26 Mk.), Mobilien 748 201,86 Mk. (420 884,91 Mk.), Bestand der ausstehenden Hypotheken 6 026 257,63 Mark (5 854 659,58 Mk.), Pfandbrief-Deböten-Konto 10 157,80 Mk. (10 616,30 Mk.), Saldo der Aktiva der Pfandbrief-Abteilung 2 752 153,33 Mk. (2 230 719,57 Mk.).

Die Kredite in laufender Rechnung betrugen 117 936 098,18 Mark (112 384 140,26 Mk.), die Rechnungsbücher-Konto 83 806 787,38 Mark (76 739 566,75 Mk.), die umlaufenden Akzpte und Schedes 57 826 665,58 Mk. (46 935 643,68 Mk.), die Aval-Akzpte 160 138,54 Mark (3 302 109,50 Mk.), Aktien-Dividende-Konto 21 724,50 Mk. (19 807,50 Mk.), untersteckte Zinsen auf Rechnungsbücher 983 940,09 Mk. (1 007 000,22 Mk.), Beamten-Pensionsfonds 2 170 979,95 Mk. (2 134 296,15 Mk.), Konto pro Diverse per Saldo 810 111,11 Mk. (797 565,71 Mk.), Konto a nuovo 16 437,80 Mk. (15 978,60 Mk.), Referenzfonds-Konto I 31 150 000 Mk., Referenzfonds-Konto II 6 350 000 Mark, Filialen-Referenzfonds-Konto 561 078,89 Mk. Die Reserven auf Konto I und II betragen 412, Prozent des Aktienkapitals von 90 000 000 Mark.

Der Majoratsherr.

Skizze von Paul von Kardorf.

Nachdruck verboten.

Man hatte ihn aufgegeben. Man zählte ihn trotz seiner dreißig Jahre schon zu den unverbefriedigen Junggesellen. Man lud ihn nur noch zu Herren gesellschaften ein, aber wenn man gerade in Verlegenheit um einen unterhaltenden, hübschen jüngeren Herrn war. Als Heiratskandidat, als Mann, den man um den Bart ging, wurde er nicht mehr gerechnet; denn es war doch geradezu unnatürlich, wenn ein Mann mit einem so guten Aussehen, mit so viel Geld und vor allem mit einem so herrlichen Majorat wie Hanns von Bewern es besaß, nicht heiratete.

Fünf Jahre hieß sich die gesamte Damenwelt der Stadt um seine Gunst bemüht. Wohl war er liebenswürdig und unterhaltend, wohl tanzte er brillant, zeichnete diese oder jene ein wenig aus, aber heiraten tat er keine.

Als sich nun gar die schöne Komtesse Faltenhof im vorigen Jahr um ihn bemühte und seitens wegen alle ihre Freier verschlafte, und Graf Bewern die reizendste des reigenden Damenstocks dennoch nicht zur Gräfin Bewern mache, da war es um seine Beliebtheit geschehen.

Die schöne Komtesse tröstete sich gar bald mit einem stattlichen Rittmeister, der zwar nicht sehr vermögend war, aber Aussichten auf eine gute Karriere hatte, und die anderen rächteten sich, indem sie Hanns Bewern kalt stellten. Keine junge Dame mochte seine Tischnachbarin sein, denn wozu sollte sie ihre Unterhaltungskunst und Liebenswürdigkeit so nutzlos verschwendet?

Der Graf fühlte das sehr wohl, aber es schien ihm nicht besonders nahe zu gehen. Er gab noch mehr Herren gesellschaften als früher und nahm auch Einladungen an, denn man schätzte seinen scharfen, witzigen Verstand und seinen unverwüstlichen Humor.

Eines Tages bekam Hanns Bewern eine Einladung von seiner verheirateten Schwester, der Baronin Waldb-Tressenburg. Zu ihrem nicht geringen Erstaunen schrieb ihr der Bruder, daß er ihr Fest nur unter der Bedingung mitmache, daß er Fräulein Konstanze von Recke zur Tischdame befähme.

"Gott sei Dank, daß es keine andere ist," dachte die Baronin, denn Fräulein von Recke konnte erstens ihren Bruder nur flüchtig kennen, und zweitens war sie erst vor vier Wochen aus München, wo sie bisher mit ihrer Mutter gelebt hatte, hier angelommen.

Aber wie mochte er nur gerade auf die Fremde kommen? Gewiß, Konstanze, war ein reizendes Mädchen und hatte schon in der kurzen Zeit ihres Hierseins viel Aufsehen erregt. Aber so ohne Grund konnte seine Bitte doch keineswegs sein. Die Baronin war sehr neugierig und nahm sich vor, die Beiden zu beobachten.

Der Tag des Festes war gekommen.

In dem weißen, mit Empire-Möbeln ausgestatteten Empfangszimmer versammelten sich die Gäste.

Es gab ein hübsches, buntes Bild, da die Herren zumeist Offiziere waren; aber auch viele Landjunker waren darunter, hochgewachsene, kräftige Gestalten, denen man das gesunde Leben drausen ansah.

In einer Ecke hatten sich mehrere junge Mädchen zusammengefunden, die eifrig auf eine bildschöne Blondine einsprachen: "Gott Du Herrste, Bewern ist Dein Tischnachbar," "Ach, wirst Du Dich langweilen," "Alle führt er an der Nase herum," schwirre es durcheinander.

Konstanze von Recke zuckte nur die schönen Schultern: "Gott, Kinder, so läuft doch nur, ich amüsiere mich dann eben auf eigene Kosten!" und sie stand von dem Empire-Sessel auf, auf, wo sie bisher gesessen hatte, und mischte sich unter die älteren Herrschaften.

Aber den Gedanken an Bewern wurde sie nicht los. Natürlich hatte man ihn ihr zum Nachbar gegeben, weil sie ein Neuling in der Gesellschaft und erst neunzehn Jahre alt war, es mit dem Heiraten bei ihr also auch noch keine Eile hatte.

Der Graf würde das sicherlich empfinden und sie eben als notwendiges Uebel betrachten.

Ihr wurde ganz traurig zumute bei diesem Gedanken. Hanns Bewern war doch eigentlich ein famoser Kerl. Wie hatte sie neulich auf dem Ball bei Nehrenfelds über seine lustigen Geschichten gelacht. Er hatte es eigentlich ein paar älteren Damen und Herren erzählt, aber sie hatte sich im Nebenzimmer so hingestellt, daß sie alles hören konnte.

Wie prachtvoll saß er auch zu Pferde. Alle Vormittag, wenn sie mit ihrer Mutter im Stadtpark ausritt, traf sie ihn. Er grüßte dann ganz formell und höflich. Ach und sie wäre doch so gerne ein Stückchen mit ihm geritten und hätte sich ein paar lustige Sachen erzählen lassen. Und nun, wo sie wirklich einmal das Glück hatte, längere Zeit seine Nachbarin zu sein, würde er sich sicherlich innerlich über sie lustig machen.

Aber sie wollte sich das nicht gefallen lassen, sie hatte auch ihren Stolz und war nicht umsonst ein so reizendes Persönchen, das an jedem seiner weißen Fingerchen einen Freier hielt.

Man zog sich zu Tisch.

Die kleine Konstanze hatte durchaus nicht verwirrt oder erstaunt getan, als der Graf ihr seinen Arm bot, und seine dunklen, ernsten Augen, wie prüfend in ihre blauen, lustigen sahen. Ein bisschen trocken und unwillig hatte es um ihre Mundwinkel gezuckt, dann reichte sie ihm sehr von oben herab den Arm.

Bei Tisch aber wandte sie sich fast ausschließlich an ihren Nachbar zur Linken, und bemühte sich framphhaft, den Grafen zu übersehen.

Plötzlich wandte sich Hanns Bewern, um dessen Mund ein leises Lächeln schwieb an sie: "Gnädiges Fräulein, wissen Sie auch, daß ich meine Schwester gebeten habe, Sie mir zur Tischdame zu geben? Ja, ich habe dies sogar zur Bedingung gemacht; andernfalls wäre ich nicht gekommen."

Konstanze konnte gar nicht antworten vor Staunen. Wie, hörte sie recht? Er, er selbst, der begehrte Majoratsherr hatte die Gastgeberin gebeten, ihr, der Fremden Nachbar sein zu dürfen?

Aber schnell sah sie sich wieder, sie wollte ihm ja zeigen, wie wenig ihr an seiner Nachbarschaft gelegen sei.

"So," sagte sie mit einem feinen Lächeln, "und ich glaubte, daß ich als Neuling in dieser Gesellschaft —", sie stockte, denn sie hatte sagen wollen, "Sie eben zum Tischherrn nehmen mußte."

Er wußte wohl, weshalb sie ihre Rede so plötzlich unterbrach, sagte aber nichts.

"Und außerdem," platzte Konstanze heraus, bin ich ja auch noch so jung!" — "Und habe es mit dem Heiraten nicht gar so eilig," lachte Graf Bewern lustig.

Plötzlich wandte er sich ein wenig und sah ihr voll und ernst ins Gesicht, und seine Stimme wurde zum leisen Flüstern: "Und sehn Sie, Fräulein Konstanze, Sie gerade sind die Einzigste, die ich heiraten möchte."

"Herr Graf," das junge Mädchen war ganz bleich geworden.

"Glauben Sie ja nicht, daß ich Sie belüge, Konstanze. Alle Tage bin ich in den Stadtpark geritten, um Sie zu sehen. Ich liebe Sie, Konstanze. Wollen Sie die Meine werden?"

Das Staunen und die Verwirrung, die über das junge Mädchen gekommen waren, machten einen leisen Erbitterung statt.

Wenn er sie auch liebte, einen Mann, der da glaubte, mit seiner Persönlichkeit, seinem Namen und seinem Besitz alles erlangen zu können, wollte sie nicht haben.

"Graf Bewern," antwortete sie deshalb ebenso leise, "zum Heiraten gehören zwei, ich will nicht, ich liebe Sie nicht."

Sie wandte sich kurz ab und begann wieder über gleichgültige Dinge mit ihrem Nachbarn zur Linken zu plaudern, obgleich sie das Laute Pochen ihres Herzens kaum ertragen konnte.

Auch Hanns Bewern, dessen schönes, dunkles Gesicht ganz bleich geworden war, tat, als sie nichts vorgespielt und quittierte die beobachtenden und erstaunten Blicke seiner Schwester mit einem erzwungenen Lächeln.

Nach dem Essen versammelten sich die Gäste wieder in dem großen, weißen Zimmer mit den Empiremöbeln.

Konstanze Augen funnten nirgends Hanns Bewern entdecken. Ob er wohl heimgefahren war?

Es reute sie fast, was sie getan hatte. Gewiß, seinen Stolz hatte sie gebrochen, aber sie fühlte, daß sie die Schmach nach diesem Manne nie mehr verlassen würde.

Unterdessen war der Speisesaal ausgeräumt worden, und man schickte sich an zu tanzen.

Da erschien auch Graf Bewern wieder und bat seine Dame pflichtgemäß um den ersten Tanz, und Konstanze nahm an. Einmal wollte sie in seinen Arm ruhen, einmal sich von dem starken Manne leiten lassen, und im Gefühl seeliger Sicherheit schloß sie die Augen und vergaß die Tanzenden. Es war ihr, als seien sie beide ganz allein auf der Welt.

Sie erschrak fast, als die Musik plötzlich aufhörte und der Tanz zu Ende war. Bewern führte sie aus dem Saal und fragte sie höflich, wohin er sie geleiten dürfe.

"Wohin gehen Sie?" fragte sie nur.

"Ich fahre heim, gnädiges Fräulein.

Konstanze senkte den Kopf.

Sie wagte keine ganz unbeobachtet, denn der Tanz hatte wieder begonnen, und in dem Zimmer, wohin Hanns Bewern sie geführt hatte, war niemand mehr.

Schweigend sahen sie so eine Weile. Dann plötzlich erhob sich Bewern. "Adieu, gnädiges Fräulein, mein Wagen wartet. Ich lieb schon gleich nach dem Souper anspannen."

Das junge Mädchen schwieg noch immer.

"Konstanze," sagte er, und seine Stimme zitterte, "wie weh Sie mir getan haben, wissen Sie nicht. Sie wollten meinen vermeintlichen Hochmut strafen. Ach, ich war nicht hochmütig. Ich wollte nur um meiner selbst willen geheiratet sein. Und sehen Sie, Konstanze, von Ihnen, die Sie mich nie umschwärmen, glaubte ich Tor, daß Sie mich ein wenig lieb haben könnten. Ich glaubte Liebe in Ihren Augen zu sehen, wenn, leugnen Sie nicht, wenn Sie mir im Stadtpark nachsehen. Aber ich habe mich eben getäuscht. Nochmals, leben Sie wohl."

Er streckte ihr die Hand zum Abschied entgegen.

Da hob Konstanze den Kopf und sah ihn an: "Hanns," sagte sie leise.

Und Hanns Bewern, Herr auf Bewern-Renkendorf, vergaß seinen Stolz und umschlang jauchzend mit seinen starken Armen die zarte Gestalt des jungen Mädchens.

Der alte Jochen aber mußte wieder abspannen, denn sein junger Herr hatte ihm gesagt, daß er noch die ganze Nacht hindurch tanzen und sich nach Herzenslust amüsieren wolle, und er war so vergnügt gewesen, wie es der alte Jochen garnicht an ihm kannte. Der alte Jochen setzte sich wieder in die Stube des Stallmeisters an den warmen Ofen, trank einen Schluck aus der Schnapsflasche und brummte noch eine Weile etwas wie "Weibergeschichten", in den eisgrauen Bart, dann schlief er ein und träumte von der rundlichen Minna, des Herdes redlicher Hüterin und davon, ob er es wohl seinem jungen Herrn sagen dürfe, daß er noch auf seine alten Tage . . .

Karl Neubert, Siegmar, Hofer Str. 39

empfiehlt sein großes Lager in Herren- und Knaben-Garderobe und öffnete billigt:

Elegante Konfirmandenanzüge

in soliden Stoffen,

Herren-Anzüge, gut verarbeitet und gut sitzend,
Herren-Westen in weiß und bunt,
alle Sorten Herren- und Knaben-Hosen.

Herrn empfiehlt: Herrenwäsche in weiß und bunt, Aramatten, Hosenträger,
Herren- und Knaben-Blätter in englischen Fassons.

Alte Möbel

werden in Garben aufgemalt bei
**Dunger, Siegmar,
König-Albert-Straße 11.**

Speisetartoffeln,
rote und weiße
verkauft
Rittergut Niederrabenstein.

zum Waschen und Plätzen wird ange-
nommen bei
A. Marquardt,
Siegmar, Rosmarinstraße 18,
in Preußner's Bücherei.



Albin Seifert
Schuhwaren
Siegmar, Limbacher Strasse 5.

Bringe hiermit mein
Schuhwarenlager
der jeweiligen Jahreszeit entsprechend, in empfehlende
Erinnerung. — Gleichzeitig zeige ich den Eingang von
Konfirmandenstiefeln
in reicher Auswahl an.

Reparaturen werden, einschließlich von Gummi-
schuhen, jederzeit schnell und sauber ausgeführt.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit so zahlreich dargebrachten Ehrungen und Geschenke sagen wir, zugleich im Namen der Eltern, hierdurch unsern herzinnigsten Dank.

Otto Dinter und Frau
geb. Gundermann.

Rabenstein, den 11. März 1911.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Ehrungen und zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Arno Richter und Frau
geb. Heymann.

Reichenbrand, im Februar 1911.

Herzlicher Dank.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Geschenke, Wünsche und Gratulationen sagen wir allen Nachbarn, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Ferner danken wir dem Männer-Gesangverein für die erhebenden Gesänge.

Paul John und Frau
geb. Heinold.

Rottluff-Rabenstein, den 5. März 1911.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Ehrungen sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Friedrich Pfüller und Frau.

Rabenstein, den 5. März 1911.

Für die uns zu unserer Silber-Hochzeit dargebrachten vielen schönen Geschenke, Wünsche und Gratulationen sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Heinrich Schöne und Frau
geb. Arnold.

Rabenstein, im März 1911.

Herzlichen Dank

erlauben wir uns allen denen hierdurch nochmals zum Ausdruck zu bringen, welche uns am Tage unserer Silber-Hochzeit in so hocheinrender Weise beschenkt resp. beglückwünscht haben.

Eduard Ludwig und Frau
geb. Arold.

Rabenstein, den 8. März 1911.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Friederike verw. Neubert

fühlen wir uns veranlaßt, Herrn Pfarrer Rein für die trostlichen Worte, desgleichen Herrn Kantor Krause für die erhebenden Gesänge unserer innigsten Dank auszusprechen. Besonders Dank auch den lieben Haushabern und Nachbarn für die Aufopferung, sowie für den reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Reichenbrand und Hohenstein-Gr., den 9. März 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Seifert und Frau.

Apfelsinen,
Rapünzchen,
Spinat

empfiehlt täglich frisch
Otto Specht,
Siegmar, Limbacher Str. 6.
Telephon 306.

Gebrauchtes Büchleinsofa
billig zu verkaufen
Siegmar, Friedrich-August-Str. 11 I.

Teich,
ca. 1 Meter groß, ist zu verpachten.
Hörtzsch, Reichenbrand.

Zu verkaufen:
Gartenbank und Tisch, gr. lg. Rückenstuhl, gr. Servierkastenbrett, Brot-Schniedermaschine, Einmachgläser, gr. Einmachsteintöpfe, Gardinenstangen, Vorhangsstangen, alles gebraucht, und 1 Stamm Zwergähnner.

Reichenbrand, Oststr. 6
(nur Vormittags anzutreffen).

Dank.

Bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Hermann Lindner

sind uns so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme entgegengebracht worden, daß wir uns veranlaßt fühlen, allen lieben Freunden und Verwandten unsern herzlichsten Dank hierfür auszusprechen. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Rein für die zu Herzen gehende Grabrede, sowie Herrn Kantor Krause für die erhebenden Gesänge.

Reichenbrand, den 10. März 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hermann Liebers

Bauglaserei mit Maschinenbetrieb

Fernsprecher 287. Siegmar Hennamstraße 4

Lager von Roh-, Spiegel-, Tafel- und Farbenglas
Bilder- und Spiegelrahmen. Glasversicherung.
Ausführung stilgerechter Kunstverglasung.

Sämtliche Reparaturen prompt und billigst.

Stopp's Kino-Theater. Gasthaus Siegmar:
Dienstag, den 14. März
Röhler's Restaurant
Rabenstein: Donnerstag, den 16. März
Programm-Avis:

Um des lieben Friedens willen, sehr komischer Schwank. — Der Verleumder, dramatische Novelle. Brachvoll koloriert. — Lauterbrunnental, herliche Naturaufnahme. — Doppelte Entführung, eine herliche Komödie. — Sport auf den Hawaii-Inseln, interessant und lehrreich. — Jugendstücke, Drama von Gaillard. Dargestellt von Künstlern der Comédie française. Hierauf eine herrliche Einlage.

Alles übrige ist auf beiliegendem Zettel ersichtlich.

Um gütigen Besuch bittet

N.B. Wegen des bevorstehenden Bußtages findet die Vorstellung in Siegmar schon am Dienstag statt.

Rekruten von Siegmar!

Sonntag den 19. März nachm. 3 Uhr

Versammlung im Restaurant „Schützenruh“.

Besprechung wegen der Musik.

Erscheinen aller Rekruten erwünscht.

Stenographie!

Mittwoch den 19. April 1911 abends 1/2 Uhr im Restaurant „Schützenruh“, Siegmar Eröffnung eines

Aufänger-Kursus —

für Gabelsberger'sche Stenographie. Honorar 3 Mark.
Anmeldungen werden jederzeit, wie auch noch am Eröffnungstag, in oben genanntem Lokal entgegengenommen.

Gabelsberger'scher Stenographenverein
Siegmar-Neustadt.



Gesang-Bücher

empfiehlt

Willy Winkler

Rabenstein.

Solide geschmackvolle

Ausführung.

Schäfers Schmuckgesangbuch

halte einige Bücher zur Ansicht

vorrätig.

Zaunstängel

in verschiedenen Größen sind zu verkaufen
in der Stellmacherei zu Rottluff.

Mädchen

auf Knopfloch-Maschine, auch zum
Unterlernen, werden bei dauernder Arbeit
sofort gesucht

Semmler, Siegmar.

Overlodnäherin

gesucht.

Carl Starke,

Neustadt.

Östermädchen

für leichte Handarbeiten, sowie
eigenständige Näherinnen

gesucht für sofort

A. Dürrschmidt,

Siegmar.

Besecker

für Motorbetrieb werden angenommen.

Otto Steinbach,

Reichenbrand.

Ein gelbter

Linfs-Stricker

erhält Arbeit

Rabenstein, Chemnitzer Str. 114.

gesucht

Siegmar, Höfer Straße 2.

Strebsame Östermädchen

für Trikotagen werden angenommen bei

Carl Starke, Neustadt.

Grauen, Mädchen

und hängere Arbeitsburschen sucht

Rabensteiner Papierwarenfabrik,

G. m. b. H.

Burschen

von 14—16 Jahren sucht

William Lindner,

Siegmar, König-Albert-Str. 14.

2 perfette Spuler

für Motormaschine werden sofort ange-
nommen bei

Herm. Barthel,

Rabenstein, Chemnitzer Straße.

Suche für meine Bauglaserei und
Zielerlei einen kräftigen

Lehrling

H. Schöne,

Rabenstein, Tollstr. 43.

Former-Lehrlinge Schlosser-Lehrlinge

gesucht Ofenfabrik Siegmar.

Saubere Waschfrau

gesucht Siegmar, Rosmarinstr. 22.

Guten kräftigen Mittagstisch

billig. Schweizerhaus Rabenstein.

Halb-Etage,

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Börsaal und Keller, 1. April oder sofort zu vermieten

Siegmar, Limbacher Str. 10.

Aleine Stube

mit Zubehör für einzelne Person für
50 Mark sofort zu vermieten

Rabenstein, Gartenstr. 134.

Schöne Mansardenwohnung,

bestehend aus 2 Stuben, 2 Schlafzimmern, Küche, Börsaal, Balkon und Garten ist
sofort oder 1. April zu vermieten.

Theodor Müller,

Reichenbrand, Stelzenbörstr. 10.

Die von Herrn C. Rupfer innehaltende

Wohnung

wird zum 1. Juli miethfrei. Dieselbe kann
im ganzen oder geteilt vermietet werden.

F. Ronneko, Rottluff 20F.

Siegmar, Höfer Str. 49

mittlere sonnige Halbdetage mit Ballon
und Garten sofort oder später zu ver-
mieten. Näh. Parterre.

Größere Halb-Etage

per 1. April zu vermieten

Reichenbrand, Höfer Str. 70.

Eine schöne Halbelage,

Stube, Schlafstube, Küche mit Zubehör,
ist pr. 1. April miethfrei.

Siegmar, Amalienstr. 6, A. Zabel.

In meinem neu erbauten Hause ist eine

Schöne gr. Halb-Etage

mit Bad sofort oder später, event. mit
Gartenbenutzung zu vermieten.

Siegmar, Friedrich-August-Str. 11.

Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Küche und Schlaf-
stube, sowie Zubehör, für 1. April miethfrei

Siegmar, Friedrich-August-Str. 5.

Grödl. Schlaflaube zu vermieten

Siegmar, Höfer Str. 49 II r.

Möbliertes Zimmer frei

Rabenstein, Limbacher Str. 36 g.

Anständiger Herr

zum Mitbewohnen eines möbl. Zimmers
gesucht. Dasselbe ist auch eine Schlaflaube.

Stoll, Siegmar, Rosmarinstr. 26 II.

Stube und Küche

(od. mit Allkochen) baldigst zu mieten gesucht.

Offeraten unter M. 725 an die Egged.

bfs. Bl. erbeten.

Ein Mädchen

soll in Reichenbrand im Pflege

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Zweigstelle Siegmar

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Kredite in laufender Rechnung.
Provisionsfreie Scheck-Konten.

Diskontierung und Einziehung
von Wechseln.

Koupons-Einlösung.

An- und Verkauf,
Beleihung und Verwaltung
von Wertpapieren.

Kontrolle und Versicherung
verlosbarer Effekten.

Verzinsung von Einlagen zu kulanten Zinssätzen

je nach Kündigungsfrist.

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von
Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G.-B. ermächtigt.

Vermietung von Schrankfächern (Safes)

unter Mitverschluss der Mieter in absolut feuer- und diebstahlsicherem Tresor auch
für kürzere Zeit (Reisedauer).

Gasthaus Weißer Adler, Rabenstein.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Hierzu laden freundlichst ein

Röb. Börner.



Morgen Sonntag von nachmittags 1/4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Es laden hierzu freundlichst ein

Emil Müller.

Sonntag den 30. April, 28. Mai, 30. Juni, 27. August ist mein Saal noch frei.

Gasthaus Siegmar.

Morgen Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an

= starkbesetzte Ballmusik. =

(Uniformierte Uhle'sche Kapelle)

Um gültigen Zuspruch bitten

Emma verw. Lehmann.

Gasthaus Reichenbrand.

Morgen Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an

= starkbesetzte Ballmusik. =

Es laden hierzu höflichst ein

H. Kloba.

Kutscherei Gasthaus Reichenbrand.

Sonnabend, Sonntag und Montag



Es laden hierzu höflichst ein

d. Inh.

Waldschlößchen Rabenstein.

Morgen Sonntag als Spezialität:

Schöpskeule mit vogtländischen Klößen und
Ausschank echt böhmisches Kronenbräu.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebnist ein

Frohwald Krause.

Schützenruh Siegmar.

Montag den 13. März

Schlachtfest.



Hierzu laden ein

Hermann Fischer und Frau.

Ein goldener Ring gefunden. Um-
zuhören bei Gläser, Kutscherei bei Herrn
Broke in Neustadt.

Schönes Rückensofa
zu verkaufen Rottkuss, Nr. 56E.

zum Waschen und Glanzplättchen wird
angenommen bei Frau Marie Merkel,
Rabenstein, Chemnitzer Str. 90b, vis à vis
Konsum.

Bilanz

des

Gemeinnützigen Spar- und Bauvereins

Genossenschaft mit beschränkter Haftung

in Siegmar

per 31. Dezember 1910.

Activa.	Passiva.
Rasse-Ronto	204,48
Ronto-Rorrent-Ronto	3829,40
Ronto Hausgrundstücke	153659,62
Mietgärten-Ronto	4356,25
Stratenbau-Ronto	9843,98
Grundstücks-Ronto	103349,70
	. 274743,43
	. 274743,43

Gewinn- und Verlust-Konto

per 31. Dezember 1910.

Berluste.	Gewinne.
Unkosten-Ronto	188,80
Steingewinn zum Übertrag auf das Reservefonds- Ronto	581,57
	. 770,37
	. 770,37

Die Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1910 beträgt 83 mit 173 Geschäfts-
anteilen und einem Geschäftsguthaben von 37145,-.

Die gesamte Haftsumme beträgt 24900,-.

Der Gesamtbetrag des Geschäftsguthabens hat sich in diesem Jahre um

7214,- und der Haftsumme um 4200,- vermehrt.

Die Zahl der im Jahr 1910 eingetretenen Mitglieder beträgt 21.

1910 ausgeschiedenen 7.

Siegmar, den 31. Dezember 1910.

24. Februar 1911.

Gemeinnütziger Spar- und Bauverein
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
in Siegmar.

Paul Gröbe. Klinger.

Zur Frühjahrsaison empfehle ich nur erstklassige

Fahrräder

Mäntel, Schläuche, sowie alle Zubehörteile zu billigsten Preisen.

Emailierung — Vernickelung.

Reparaturen werden sofort und billig ausgeführt.

(Schützenruh) Gustav Schneider, Siegmar

Fahrrad- und Maschinenhandlung
Elektrotechnisches Geschäft.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Siegmar und Umgegend
zur gesl. Kenntnisnahme, daß ich im Hinterhaus des Herrn Schlosser-
meister Götz, Kronprinzen-Straße eine

Bauglaserei mit Motorbetrieb

erreicht habe. Alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, sowie
sämtliche Reparaturen und Verglasungen werden prompt und
billig ausgeführt. Unter Zusicherung reellster Bedienung bitte ich
mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne
mit vorzüglicher Hochachtung.

Richard Stoll.



Für Konfirmanden:

Anzüge, Hüte, Vorhemden, Krägen, Manschetten,
Manchettenknöpfe, Schließe, Handschuhe, Hosenträger,
Taschentücher, Soden, Regenschirme u.s.w.
empfiehlt

M. Aurich,

Rabenstein, Chemnitzer Straße.

N.B. Alle Neuheiten in
Hüten und Mützen fürs Frühjahr
sind eingetroffen.
Größte Auswahl — Billigste Preise.

la Deutsche Feuerver sicherungs-Uff.-Ges.

hat ihre Agentur für helle Pläne,
für Feuer- und Einbruchs-Diebstahl-Branche,
sodort zu vergeben; auch passend für Privatleute und Pensionäre, welche Neben-
erwerb wünschen. Hohe, lohnende Provision wird gezahlt.
Gef. Objekten erbeten unter J. G. 500 Hotel "Germania", Chemnitz.

Wegzugshälber

Taubenhaus, Hühnerstall, Siegen-
stall, Schweinestall billig zu verkaufen
Schönau, Zwischenstr. Nr. 193.

Heu und Grummet,

einige 20 Zentner, zu verkaufen
Reichenbrand, Hardtstraße 19.

Druck und Verlag: Ernst Gild, Reichenbrand.



für nur **1·20 m**
vierteljährlichen Beitrag
liefert der Kosmos seinen Mitgliedern
jährlich 12 Hefte
des Kosmos
Handweiser für Naturfreunde
Beiblätter:
Wandern und Reisen.
Aus Wald und Heide.
Photographie, Technik
und Naturwissenschaft.
Haus, Garten und Feld.
und fünf Werke
hervorragender Naturforscher

Der Naturwissenschaft gehört die Zukunft!

.. Eine Mitgliedschaft des Kosmos ist das schönste Geschenk für die heranwachsende Jugend ..



Der Kosmos ist:

Die größte und leistungsfähigste freie Vereinigung von Naturfreunden (auf geschäftlicher Grundlage) zum Zwecke der Verbreitung gediegener naturwissenschaftlicher Kenntnisse. Sie hatte Herbst 1910: 92 000 Mitglieder.

Der Kosmos will:

In allen Kreisen Freude an der Natur wecken, die Kenntnis ihrer Erscheinungen vermitteln und über die Fortschritte der naturwissenschaftlichen Forschung durch bedeutende Sachmänner in allgemeinverständlicher Form berichten, um tatkräftig zu wirken für die Verbreitung naturgemäßer Lebensführung und einer edlen humanen Weltanschauung.

Der Jahresbeitrag beträgt:

Nur M 4.80 — K 5.80 h ö. W. — Frs 6.40

(durch den Buchhandel noch 20 Pfennig Bestellgeld; etwaiges Porto extra).

Dafür bietet der Kosmos:



Jährlich 5 umfangreiche, prächtig ausgestattete Werke (ca. 500 bis 550 Seiten, die allein schon, einzeln bezogen, M 5.— kosten) hervorragender Naturforscher und 12 reichhaltige illustrierte Hefte (rund 500 Seiten) der Monatsschrift „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde. Der Kosmos erteilt Auskünfte in einschlägigen Fragen, führt Bestimmungen von Naturobjekten aus usw. usw.

Mitglied kann werden:

Jedermann ohne Unterschied von Alter, Rang und Geschlecht, der nach Fortbildung strebt und diese in einer genügend anregenden Lektüre sucht.



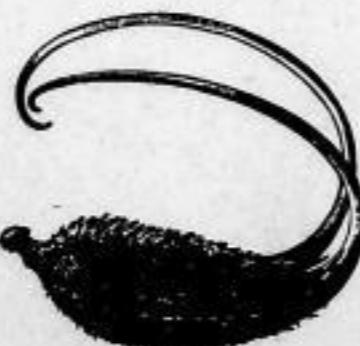
Jura-Ammonit:
Aeginae Bucklandi.

Der Beitritt erfolgt:

Durch Einsendung nachstehender Karte an die nächste Buchhandlung. Nur wo der Bezug auf Schwierigkeiten stößt, wende man sich direkt an den Kosmos, Stuttgart.

Die Rechte und Pflichten der Mitglieder:

Jedes Mitglied hat das Recht, außer den oben erwähnten unentgeltlichen Lieferungen weitere Veröffentlichungen der Gesellschaft und andere, von ihr geprüfte und begutachtete naturkundliche Werke zu ermäßigten Preisen zu beziehen sowie an der Vermittlung von Tausch- und Kaufangeboten, Auskünften, Kursen, Vorträgen usw. teilzunehmen. Verpflichtungen entstehen außer der pünktlichen Beitragsleistung nicht.



Teufelshorn oder Wollmaus,
Frucht von Martynia bidens.

den Jahrgang 1911

Jahresbeitrag M 4.80 = K 5.80 h ö. W. = Frs 6.40,
zuzüglich 20 Pf. Bestellgeld, fällig im Januar 1911.

I. Kosmos, Handweiser für Naturfreunde.
Erheint 12 mal jährlich.

II. Ordentliche Veröffentlichungen 1911:

Koelsch, Durch Heide und Moor. □ Bölsche, Der Mensch der Pfahlbauzeit.
Dekker, Sehen, Riechen und Schmecken. □ Sloerische, Vögel fremder Länder.
Weule, Kulturelemente der Menschheit.

Ort, Name und genaue Adresse:

..... Nichtgewünschtes beliebe man durchzukreuzen.

Jedermann sollte zur Erreichung der vom Kosmos angestrebten praktischen und idealen Zwecke durch seinen Beitritt mithelfen, er nützt dadurch sich selbst und der Gesamtheit. Eintritt jederzeit, Erschienenes wird nachgeliefert.

Im Jahre 1910 und 1911 erhalten die Mitglieder des Kosmos außer der reich illustrierten Monatschrift und den üblichen Vergünstigungen

fünf Werke kostenfrei:

— 1910: —

Dr. A. Koelsch, Von Pflanzen zwischen Dorf und Trift.

Das Buch bietet sich als lebensvoller Führer durch die Flora des Feldes und der Wiese an.

Dr. M. W. Meier, Die Welt der Planeten.

Eine gediegene Schilderung des Planetensystems, in dem Weltkörper, zum Teil viel größer als die Erde, Spielbällen gleich, mit ihr gemeinschaftlich um die Sonne kreisen.

Dr. H. Dekker, Auf Vorposten im Lebenskampf: Gehör und Gefühl.

Die sehr bedeutsamen menschlichen Sinnesorgane gut zu kennen, von ihrer Leistungsfähigkeit unterrichtet zu sein, ist eine Forderung an jeden denkenden Menschen. Ein Büchlein voll überraschender Einfälle und scharfsinniger Beobachtungen aus der Biologie der Sinnesorgane.

Dr. K. Floericke, Säugetiere fremder Länder.

In diesem Werke behandelt der bekannte Zoologe solche fremdländischen Säugetiere, die in den Tiergärten für jedermann zugänglich sind.

Prof. Dr. K. Weule, Die Kultur der Kulturlosen.

Ein Blick in die Urstufen der Religion, die Anfänge der Kunst und Wissenschaft und die primitiven Formen der Vergesellschaftung.

□ □



Hautpapillen. Abbildung aus Dekker.

— 1911: —

Dr. A. Koelsch, Durch Heide u. Moor.

Die Forderung weiter Kreise nach intimer Kenntnis der landschaftlichen und naturwissenschaftlichen Verhältnisse der Heimat unterstützt die prächtig geschriebene Arbeit in nachdrücklicher Weise.

Dr. H. Dekker, Sehen, Riechen und Schmecken.

Hochinteressante Einblicke in die Biologie unserer Sinnesorgane.

Wilhelm Bölsche, Der Mensch der Pfahlbauzeit.

Bölsche erregt überall Freude, besonders wenn er einen so allgemein interessanten Gegenstand als Thema wählt.

Dr. Kurt Floericke, Vögel fremder Länder.

Die Vorzüge des Verfassers: scharfe Beobachtung, plastische Darstellungskraft, glänzender Stil und völlige Beherrschung des Stoffes, spiegeln auch seine neueste Arbeit wider.

Prof. Dr. K. Weule, Kulturelemente der Menschheit.

Waffen, Holzbearbeitung, Jagd, Fischfang, Wohnen der Urmänner werden hier in packender Weise geschildert.

□ □

Jeder Band ist mit belehrenden Textbildern oder Tafeln reich geschildert.



Australier, einen Baum erkletternd.
Verkleinerung einer Tafel aus Weule.

Bücherzettel

An die Buchhandlung

Mit 3 Pf. oder
3 Hell. zu frankieren,
wenn außer d. Unter-
schrift kein Zu-
satz beigesetzt
wird.

Herrmann Blüher

Rabenstein

i. Sa.